

zur entwicklung der abe verweisen wir auf den ersten bericht der kontaktgruppe vom 25.2.70.

zur organisation

die stadtteilgruppe bergedorf gliedert sich in die betriebsgruppen (ak wirtschaft und betriebe, ak hauni-lehrlinge und betriebsgruppen in harburg, reinbeck und geestacht) und die direkt auf die stadtteilarbeit bezogenen gruppen (ak konsum, schülergruppen, in denen der auss ziemlich selbständig arbeitet, ak frauen(emanzipation) und vk).

diese ak bilden die grundeinheiten und senden je 2 delegierte in das koordinationskollektiv (kk) wobei ~~kg~~gruppen, die noch nicht konsolidiert sind, von kadern vertreten werden (lehrlingsgruppen). neben dem kk, das 3x monatlich tagt, existiert die vollversammlung (1x monatl.) der aks? ~~DKK~~ die beschlüsse des kk aufheben kann, was aber nicht viel aussagt, da die kompetenzen und aufgaben nicht formal geregelt sind. hier tritt schon die grundsätzliche organisatorische schwäche der abe auf, indem neben der fehlenden organisatorischen verbindlichkeit auch die kaderfrage ganz naturwüchsig gelöst wurde: die kader bestehen nur informell, es gibt keine kriterien wie kader ist, was ihre funktion ist und wie man kader werden kann, sodaß einerseits die organisatorischen strukturen und die politischen entscheidungsprozesse ziemlich undurchsichtig sind, andererseits die selbsternannten kader individuell die politik maßgeblich beeinflussen, sodaß man von einer einheitlichen politischen willensbildung und politischen linie in der abe nicht sprechen kann.

da über strategie und ideologische linie keine zusammenhängenden und allgemein verbindlichen vorstellungen bestehen, läßt sich die diesbezügliche frage nur an hand einzelner aktionen diskutieren, besonders bei der betriebsarbeit. der ruasschmiß der beiden hauni-lehrlinge, die eine lehrlingszeitung mit wissen der geschäftsleitung machen wollten und über ihre arbeit so sogar im fernsehen sprachen lassen sich grundsätzliche fehler der betriebsarbeit in bergedorf zeigen:

in der dokumentation der ak hauni-lehrlinge und w&p wird ausschließlich radikal demokratisch oder sogar liberal argumentiert: man beruft sich auf die meinungsfreiheit im gg wirft der betriebsleitung lügen vor und konfrontiert ganz empört körpers veröfentlichungen mit ~~dem~~ seiner betriebspraxis. mag diese argumentation taktisch auf die breite öffentlichkeit abzielen, so fällt sie in ihrem opportunismus noch hinter diesbezügliches der dkp zurück.

die vorgehensweise der lehrlinge ist genauso naiv und radikal demokratisch, indem sie die betriebsleitung über ihrer geplante zeitung informieren, als ob sie einer im ansatz klassenfeindlichen organisation die erlaubnis für eigene veröfentlichungen geben würde, ja auch nur könnte. dann wird der so provozierte konflikt sofort an die liberale öffentlichkeit gezerrt, die doch gar nicht die zielgruppe ist oder sein kann. aber gerade dieses ziel und die zielgruppe ist vorher nicht untersucht worden (z.b. die beziehung lehrlinge-arbeiter, ihrer unterschiedlichen interessen etc.), sodaß der konflikt den arbeitern äußerlich blieb, ja in seiner naiven argumentation nicht mal die liberale öffentlichkeit ansprechen konnte.

in der diskussion versuchten wir an hand der berliner erfahrungen die grundsätzlichen fehler, die in diesem ansatz von außen stecken, zu kritisieren. im gegensatz zur systematischen untersuchungstätigkeit, die zuerst die struktur des agitationsfeldes und die interessen der darin vertretenen schichten analysiert um daraus netzstehende konflikte richtig weiterzutreiben, immer in reflektion auf die vorgefundenen bedingungen und interessen, sind die bergedorfer ~~xxx~~ durch ihre agitation von außen gezwungen, gleich abstrakteren politischen inhalten zu agitieren, da sie über die konkreten interessen und ~~bedingungs~~ die lage derjenigen, die sie agitieren wollen überhaupt nicht informiert sind, von den hierbei auftretenden ideologischen barrieren ganz zu schweigen.

an hand der fragen der kaderbildung ~~xxxxxxx~~ (wie können überhaupt gute kader rekrutiert werden? werden über die agitation von außen nicht diejenigen agitiert, die am meisten den drang zum klassenverlaß haben?)

da die bergedorfer aber nicht in dem maße auf diese diskussion vorbereitet waren und auch die berliner erfahrungen nicht informiert waren beschlossen wir, ihnen die papiere zu geben und die frage der betriebsarbeit an einem späteren termin erneut zu diskutieren.

bisher hat es keine systematische schulung gegeben, es soll jetzt aber ein umfangreiches schulungsprogramm mit 6 gruppen begonnen werden, das zu einer allgemeinen qualifizierung führen soll. aber auch in diesem schulungsprogramm ist über die funktion der schulung, über die einzelnen texte und ihre inhaltliche verknüpfung ~~was~~ nichts ausgesagt. auch dieses preogramm weicht erheblich von den in der westdeutschen und westberliner studentenbewegung erprobten oder vorgeschlagenen programmen ab (sehr viel "marxistische lehrbriefe" der dkp) ohne diese zusammenstellungen auszuweisen.

.vorläufige einschätzung

die radikaldemokratischen inhalte und die informelle, räteartige struktur die mit dem schlagwort "emanzipation" vorantreiben" und dem noch frühen entwicklungsstadium verteidigt wird, muß als bestandteil der anti-autoritären phase verstanden ~~werden~~ und entsprechend kritisiert werden:

a) die ape hat keine einheitliche ideologische linie, die von den prinzipien des wiss. sozialismus und ihrer anwendung, d.h. einer analyse oder einschätzung der augenblicklichen historischen situation und der besonderheit der bergedorfer situation bestimmt wäre. vielmehr stützt sich die politische arbeit auf inhalte und formen der a.-a.-phase, die aber auch nur punktuell zum vorschein kommen. die diskussionen und die sie auslösenden entwicklungen ~~in~~ in der studentenbewegung scheinen die ape nicht weiter berührt zu haben und zu einer überprüfung ihrer bisherigen politik gezwungen zu haben.

b) die politische arbeit erstreckt sich auf sehr unterschiedliche bereiche deren verhältnis zueinander nicht bestimmt ist, sodaß die gesamte arbeit spontaneistisch und zersplittert ist, was eine prioritätensetzung nach ausgewiesenen kriterien unmöglich macht (~~da~~ die zp könnte sich ohne weiteres der ape anschließen und wohl auch schnell 2 vertreter im kk haben!) die initiative der sogn. kader scheint das wichtigste moment zu sein.

der adressat der politischen arbeit ist wie in der a.a.phase praktisch die linksliberale öffentlichkeit bzw. nicht genau analysierte schichten, die über eine reihe von zeitungen möglichst massenhaft aufgeklärt werden soll. dieser ansatz spiegelt sich in der betriebsarbeit wieder, indem man hier auch primär von außen agitiert; die notwendigkeit innerbetrieblicher arbeit wird eingesehen, aber nicht als prinzipiell unterschiedlich oder gar in der augenblicklichen phase als sich ausschließend begriffen. das zeigt sich auch bezüglich der abspaltung ~~des~~ salz: hier werden zwar isoliert einige unterschiede festgestellt (betriebsarbeit von innen), insgesamt wird die abspaltung mehr als ausdruck persönlicher differenzen in politischer form ausgetragen als umgekehrt betrachtet, wobei das salz den sonstigen solidaritätsansprüchen entgegen gesetzt ziemlich diffamierend angegriffen würde !.

c) die organisationsform entspricht in ihrer betonung der emanzipatorischen und spontanen momente und der ~~xx~~ entsprechenden rätestruktur den formen der a.a.bewegung. das wirkt sich in der kaderfrage verheerend aus, indem die herausbildung der kader völlig unkontrolliert geschieht und alte autoritäten ihre führung unter dem mäntelchen der emanzipation konservieren konnten und die politischen entscheidungsprozesse immer noch ziemlich informell, jetzt als kader getarnt, und unkontrolliert ablaufen,

einschränkend ~~xx~~ ist zu sagen, daß auf grund der ziemlichen theorielosigkeit und spontanen ~~xx~~ tendenzen die gruppen z.t. sehr autonom arbeiten und so konkrete aussagen über die haltung der abr zu bestimmten problemen ~~xx~~ wenig verbindlich ausgesagt werden kann (die beiden vertreter sprachen oft als "individuen") sodaß noch genauer nach den möglichkeiten gefragt werden muß, ob und wie man in dieser organisation initiativ werden kann, da die aufnahmebereitschaft gegenüber neuen vorstellungen z.t. recht groß sein dürfte. andererseits hat die abspaltung bestimmt zur festigung der anti-autoritären politik beigetragen.

da a) eine zusammenarbeit mit der apo-bergedorf eine radikale umorgani-
sierung und trennung von den anti-autoritären resten voraussetzen würde,
b) es aber nicht unsere aufgabe ist, diese prozesse einzuleiten (wie zu-
dem aus zeit- und arbeitsökonomischen gründen dazu in der lage wären),
c) wir außerdem annehmen können, daß die meisten der bewußten genossen in
bergedorf schon die abspaltung mitvollzogen haben und im salz-bergedorf
organisiert sind, die einleitung einer erneuten spaltung daher sinnlos
wäre, ist eine feste zusammenarbeit der zp mit der apo-bergedorf im augen-
blick politisch nicht sinnvoll.

da andererseits in der apo-bergedorf noch ein ziemliches potential an
arbeitsfähiger genossen organisiert ist, wäre über eine punktuelle zusam-
menarbeit und weitere beobachtung der entwicklung in bergedorf zu disku-
tieren, wobei wir nach positiver einschätzung des salz-bergedorf eventuell
auf den anschluß der bewußtesten genossen der apo-b. z.b. über gemeinsame
seminare hinarbeiten könnten. die entscheidung darüber wird aber auch
von dem zukünftigen verhältnis der zp zum salz abhängen.